

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Badische Schwarzwaldbahn von Offenburg über Triberg nach Singen

Schnars, Carl Wilhelm

Heidelberg, 1874

Notizen für Reisende

[urn:nbn:de:bsz:31-244867](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-244867)

nicht auf der Wasserscheide zwischen Rhein und Donau, welche die Schwarzwaldbahn überschreitet. Den centralen Knoten und Kern des Gebirgs bildet die Gruppe des Feldbergs. In dem mehr plateauartigen untern Schwarzwald bildet der Buntsandstein die Hauptmasse. Zahlreich sind die Mineralquellen; der Bergbau und Hüttenbetrieb ist schon seit längerer Zeit von geringer Bedeutung. Eine bedeutende Einnahmequelle ist der Holzreichtum des Gebirgs, ferner die Uhrenfabrikation, die Strohflechtereie, Bürsten- und Holzwaarenfabrikation u. s. w.

Das schöne grossartige Gebirge mit seinen Bergen, Flüssen und Seen, seinen Hochebenen und Thaleinschnitten, mit seinen Städten, Dörfern und Weilern, seinen Bewohnern und deren Sitten und Erwerbszweigen, mit seinen Sagen, alten Burgen, reichen historischen Erinnerungen u. s. w. ist ausführlicher geschildert in Dr. Schnars „Schwarzwaldführer“ (IV. Aufl. Heidelberg).

Die Reisezeit beginnt für den Schwarzwald schon um die Mitte des Mai und währt bis zur Mitte des Monats October. Mag man immerhin im Mai auf den höheren Bergen noch Schneestreifen treffen und einige Kälte empfinden, es entschädigt die Blüten- und Blumenpracht der Gärten, Wiesen und Wälder, das Rauschen der Bäche, die Lebensfrische der Landschaft reichlich für kleine Unbequemlichkeiten. Die nebelreife Aussicht herrscht im Herbst vor.

Schweren Hochgebirgs-Reise-Apparat braucht man im Schwarzwald nicht. Der Anzug sei für häufigen Temperaturwechsel eingerichtet.

Obson die Lohnkutscherei im Schwarzwald noch zu keinem so raffinierten Zweige ausartete wie anderswo, so lässt sich doch nicht leugnen dass im vorigen Sommer 1873 oft übertriebene Preise gefordert wurden. Die Preise sind natürlich nach dem Terrain, das befahren werden soll, verschieden und variiren zwischen 8—12 fl. täglich für solide, bequeme Zweispänner und 6—7 fl. für Einspänner, Beköstigung einbegriffen. Kutschertrinkgeld 1—1½ fl. täglich. Am theuersten ist das Fuhrwerk in den Bädern. Die Einrichtung an den Eisenbahnstationen, von wo aus häufig Exkursionen zu schönen, berühmten Punkten gemacht werden, bequemes Fuhrwerk mit Tarif für die verschiedenen Ausflüge aufzustellen, findet immer mehr Beifall, besonders weil viel Zeit und oft auch Verdruss dadurch gespart wird.

Das Post- und Eisenbahnwesen ist auf das zweckmässigste organisirt. Rundreisebiletts wurden schon (vom 10. Mai an) zu ermässigten Preisen mit Stägiger Gültigkeitsdauer (Hinfahrt über Triberg nach Constanz und Rückfahrt über Schaffhausen und Basel oder umgekehrt) zum Besuche der Schwarzwaldbahn, in Mannheim, Heidelberg, Carlsruhe u. s. w. ausgegeben. Zwischen allen nur einigermassen durch Verkehr belebten Ortschaften (besonders für die Bäder) bestehen tägliche Postverbindungen. Auf Reinlichkeit und Bequemlichkeit der Postomnibus wird sorgfältig geachtet. An Reitthieren (Pferde, Maulthiere, Esel) herrscht im Gebirge immer noch Mangel, doch wird an einigen Orten, z. B. Triberg, zu bequemerem Besuche des Wasserfalls und der gebirgigen Umgebung auch hierfür gesorgt werden. Gute Führer sind fast überall zu haben, doch ist zu empfehlen sich vorher mit denselben zu verständigen. An Wegweisern fehlt es im Allgemeinen

noch immer, während einige Orte, z. B. Triberg solche in Menge aufstellten. Die neue deutsche Reichsmünze hat bereits überall Eingang gefunden.

Der Badische Schwarzwald zeichnet sich durch vorzügliche Gasthöfe aus und ist nicht hinter dem Rheinthal oder der Schweiz — leider auch was die Steigerung der Preise betrifft — zurückgeblieben. Verständige Gastwirthe bedenken jedoch dass bei gleicher Höhe der Preise im Schwarzwalde und in der Schweiz, der Reisende die Schweiz oder Tirol vorziehen wird, weil dort noch viel grossartige Naturschönheiten zu erblicken sind als im Schwarzwalde. Es versteht sich übrigens von selbst, dass ein verständiger Tourist auch die allgemeine Steigerung der Lebensmittelpreise berücksichtigt.

Es würde zu weit führen, die Namen der Gastwirthe und die Preise in den verschiedenen Gasthöfen (Zimmer, Frühstück, Mittagessen, Nachtesen, Bedienung) anzuführen. Wir waren bemüht die anerkannt guten oder vielmehr besten Gasthöfe namhaft zu machen und liessen deshalb die bekanntesten Sterne und Doppelsterne weg. Der Eindruck, den der Reisende von einem Gasthofe empfängt, beruht oft mehr in der Laune des Reisenden als in den Leistungen des Wirths und erst wiederholter Besuch kann über die wirthshäuslichen Leistungen entscheiden.

Ein sehr grosser Unterschied findet statt zwischen den Preisen in den grossen Badhöfeln und den Gasthöfen in kleineren Städten, in Dörfern und entlegenen Thälern. Die Preise für einfache, aber gut eingerichtete Zimmer variiren von 35 kr. bis 1 fl. 12 kr. per Tag, die des Frühstücks von 24 bis 48 kr., die des Mittagessens von 35 kr. bis 2 fl. ohne Wein. Eine Abend-Table d'hôte ist im Schwarzwalde — die Tafeln an einigen Kurorten ausgenommen — nicht üblich; man wählt sich die Gegenstände aus der überall aufliegenden Speisekarte aus. Ist die Bedienung in Rechnung gebracht (meist 15—24 kr.), so hat nur noch der Hausknecht etwas zu empfangen. Die Preise der Weine sind auf den Weinkarten der Höfeln sehr verschieden. Das badische und württembergische Land erzenen so vorzügliche Weine (Affenthaler, Mauerwein, Durbacher, Klingelberger, Zeller, Kaiserstühler, Markgräfler u. s. w., zu Preisen von 48 kr. bis 1 fl. 45 kr. die Flasche), dass es fast überflüssig erscheint, zu ausländischen Weinen seine Zuflucht zu nehmen. Uebrigens sind auch die Weinpreise in dem letzten Jahre bedeutend gestiegen. Die leidige Sitte, Stearinkerzen, die gar häufig auf gleicher Stufe mit Unschlittkerzen stehen, in Rechnung zu bringen, kommt immer mehr aus der Mode. Der Tourist wird oft durch vorzüglich eingerichtete Gasthöfe mitten im Gebirge überrascht werden. Federmatrizen haben fast überall die Wollmatrizen und rauschenden Laubsüchke verdrängt; viele Gasthöfe sind wahre Muster von Reinlichkeit und behaglicher Einrichtung. An Forellen, jungen Hühnern, guten landesüblichen Eierspeisen herrscht nirgends Mangel. Die Entschuldigung, dass die Lebensmittel weit herbeigeschleppt werden müssen und deshalb theuer sind, kommt nirgends vor; sie wäre auch ganz unbegründet, denn sogar bis zum Feldbergerhof hinauf führen Fahrstrassen. Die Zahl der Etablissements, die nur auf die Sommermonate angewiesen sind, ist gering; es sind meist die Bäder, wo überhaupt das Leben, weil leider Modesucht und Luxus immer weiter greifen, alljährlich sehr vertheuert wird.

In mehreren Gasthöfen des Schwarzwaldes treten bei einem Aufenthalte von wenigstens 8 Tagen ermässigte Pensionspreise ein; diese gute Sitte scheint sich immer mehr verbreiten zu wollen. Die Preise solcher Pensionen für Zimmer, Frühstück, Mittag- und Abendessen ohne Wein variiren zwischen 2 fl. 20 kr. bis 3 fl. 90 kr. Der Tourist kann bei mässigen Ansprüchen täglich (Eisenbahnen, Wagen, Führer abgerechnet) mit 3 fl. 90 kr. bis 4 fl. auskommen. Obschon die Sympathie für englische, russische, amerikanische u. s. w. Gäste im Grossherzogthum Baden nicht fehlt, so hat sie sich, Gott sei Dank, noch nicht bis zu dem Grade gesteigert, dass deutsch-redende Fremde auffallend vernachlässigt werden, aber englisch, russisch und amerikanisch bezahlen müssen. Von wirklichen Prellereien der Fremden ist uns im Schwarzwalde nur wenig bekannt geworden, und wo dergleichen vorfiel, wurde es öffentlich scharf gerügt. Additionsfehler in den Rechnungen kommen im Schwarzwalde nur selten vor, viel seltener als in der Schweiz oder gar

in Italien, wo die Kellner statt auf einen Gehalt förmlich auf Additionsfehler zu ihren Gunsten angewiesen zu sein scheinen. Wohl aber kennen wir Wirthe, deren Rechnungen im Verhältniss zu den Rechnungen anderer Gastwirthe ihrer allzugrossen Billigkeit wegen Anstoss finden.

Erlaubniss zur Forellenfischerei und zur Jagd ist in der Regel ohne grosse Schwierigkeit und ohne grosse Kosten, jedoch unter strenger Beobachtung der gesetzmässigen Vorschriften zu erlangen und sind dazu die Gastwirthe behülflich.

Die Landestrachten, geschmackvolle und geschmacklose, verschwinden immer mehr; nur auf den Wochenmärkten und bei besonderen Festivitäten erscheinen sie noch. Die grösseren Thäler haben meist städtische Tracht und Sitte angenommen, daher sind Ansichten der alten Landestrachten, wie sie sich auf der berühmten Strecke darbieten, dem Büchlein beigefügt. Industrie, Handel und Fremdenverkehr haben in den Hauptthälern an den südlichen und westlichen Abhängen des Schwarzwaldes, besonders in denjenigen, welche in das Rheinthal einmünden, das sociale Benehmen der dortigen Bevölkerung bedeutend abgeschliffen. Was bei diesem Schliff an Werth verloren ging, gehört nicht hierher. Die Einwohner sind hier viel beweglicher, lebhafter, theilnehmender als in der östlichen Gegend des Schwarzwaldes, wo in der mehr alemannischen Bevölkerung ein schweres Temperament, ein mehr zurückhaltendes oft sogar rauheres Wesen auftritt. Den Ruf unwirthlicher Einsamkeit oder gar räuberischer Unsicherheit hat der Schwarzwald längst verloren und der sogenannte „Blackforestan“ gehört gleich Rübezahl, den Nixen des Mummel- und Wildsees, den Erdmännlein der Haselhöhle und anderen wundersamen Erscheinungen in das Gebiet der Ammenmärchen und französischen Legenden.

Neben der Schönheit, Grossartigkeit und dem Reichthum der Natur, der freundlichen Zuvorkommenheit der Bewohner im Allgemeinen, der überall sich kundgebenden Thätigkeit, dem weitverbreiteten, täglich wachsenden Wohlstande ist es ganz besonders die warme Liebe, die Achtung und das hohe Vertrauen zu dem Landesfürsten, der in allen nationalen Zugeständnissen stets grossherzig vorangeht, welche das Herz des Wanderers in dem schönen Badener Lande erheben und erfreuen.

Wir treten jetzt die Reise auf der Schwarzwaldbahn bei Offenburg an, wohin uns die Rheinthalbahn von Strassburg, Carlsruhe, Basel, Freiburg in zahlreichen Personen-, Schnell- und Courierzügen führt. Nach dem am 1. Juni veröffentlichten Sommerfahrplan fahren fünf Züge täglich von Constanz und Schaffhausen auf der Schwarzwaldbahn nach Offenburg und ebenso viele von Offenburg nach Constanz und Schaffhausen. Unter diesen Zügen sind zwei Schnellzüge hin und zwei zurück. Wer z. B. um 7 Uhr Morgens